

Ein unbekannter Aufenthalt Johann Sebastian Bachs in Gotha?

Kaum Beachtung in der Bach-Forschung hat bisher der von Armin Fett¹ gegebene Hinweis gefunden, es habe 1717 ein Konzertmeister Bach aus der Herzoglichen Privatschatulle in Gotha eine Zahlung erhalten. Unter der Rubrik „Ausgabe zu gnaden Verehrungen, NeuJahrs geldern und Almosen“ findet sich die Eintragung²

12 rthlr. –“–“ dem ConcertMeister Bachen,
den 12. April 1717 No 13.

Die zugehörige Quittung ist verschollen. Durch das Fehlen von Vornamen und Herkunftsort in der Rechnungsnotiz wird die Person des Besoldungsempfängers nicht eindeutig ausgewiesen. Den Titel Konzertmeister jedoch führte – soweit bekannt – zum fraglichen Zeitpunkt nur ein Glied der Bach-Familie: Johann Sebastian Bach. Weitere biographische Umstände erhärten die Annahme der Identität Johann Sebastian Bachs mit dem „ConcertMeister Bachen“.

Am 2. März 1714 war Bach zum Konzertmeister der Weimarer Hofkapelle ernannt worden. Dafür hatte er „Monatlich neue Stücke“³ zu schreiben und aufzuführen. Mit dieser Regelung gingen auf ihn die wesentlichen Pflichten und Funktionen des alten, kränklichen Hofkapellmeisters Johann Samuel Dresé über. Am 1. Dezember 1716 starb Dresé.

Hatte Bach schon einmal 1713/14 – offenbar aus Unzufriedenheit mit seiner Stellung und den verworrenen Verhältnissen am Weimarer Hofe – durch seine Bewerbung um die Organistenstelle an der Liebfrauenkirche in Halle versucht, Weimar den Rücken zu kehren, so traten nach dem Tod Dresés erneut Umstände ein, die ihn veranlaßten, sich nach einem anderen Wirkungskreis umzusehen. Bachs berechtigte Hoffnung, die Nachfolge Dresés antreten zu dürfen, hatte sich nicht erfüllt. Bis zur Wiederbesetzung der vakant gewordenen Stelle sollte ein Dreivierteljahr vergehen. Die Uneinigkeit der beiden regierenden Herzöge mag dabei eine entscheidende Rolle gespielt haben. Im August oder September⁴ endlich wurde das Kapellmeisteramt an Johann Wilhelm Dresé, den Sohn Johann Samuel Dresés, vergeben. Inzwischen hatte Bach am 5. August 1717 seine Bestallung als Köthener Hofkapellmeister erhalten.⁵ Vom Tode Johann Samuel Dresés an bis zu den ersten Verhandlungen mit Köthen dürfte etwa ein halbes Jahr vergangen sein. In diesen Zeitraum fällt die Gothaer Zahlung an den „Konzertmeister Bach“. Ob es sich bei dem ansehnlichen Betrag von 12 Talern um die Gage für ein Gastspiel oder um eine Gratifikation für übersandte Kompositionen handelte, war bisher nicht zu ermitteln.

¹ A. Fett, *Musikgeschichte der Stadt Gotha von den Anfängen bis zum Tode G. H. Stölzels (1749)*, Dissertation (masch.-schr.), Freiburg/Br. 1952, S. 42.

² Staatsarchiv Gotha, *Rechnung Über Serenissimi Scatuli vom 1. Januarij bis Ultimo Decembris 1717*, Bl. 28v.

³ Dok II, Nr. 66.

⁴ J. W. Dresés erste Besoldung als Hofkapellmeister ist auf den 13. Dezember 1717 datiert. Vgl. Dok II, Nr. 84.

⁵ Dok II, Nr. 86.

Die Hofkapelle in Gotha hatte durch den Tod von Christian Friedrich Witt im Herbst (?) 1716 ihren ständigen Leiter verloren und blieb hernach noch lange ohne Ersatz. Es lag nahe, daß Johann Sebastian Bach im Hinblick auf seinen geplanten Stellenwechsel den Gothaer Hof mit der verwaisten Hofkapelle näher ins Auge faßte und Kontakte herzustellen suchte.

Neben dem „ConcertMeister Bachen“ finden sich in den Schatullrechnungen von 1717 auch die Namen eines Konzertmeisters Burkhardt (2. April), eines Altisten Vogt (21. April) und eines Organisten Buttstädt (12. Mai). Alle drei sind gleichfalls ohne Vornamen und Herkunftsort verzeichnet. Johann Heinrich Buttstädt (1666–1727) – um diesen wird es sich handeln – bekleidete an der Predigerkirche das bedeutendste Organistenamt in Erfurt. Einer Eintragung in besagten Rechnungen vom 23. Mai zufolge wurden „CapellMeister Strickern von Cöthen“ 24 Taler eingehändigt. Augustin Reinhard Stricker war der Amtsvorgänger von Johann Sebastian Bach in Köthen. Über die Umstände seiner Entlassung aus den Diensten des Köthener Fürsten besteht noch weitgehend Unklarheit. Die Zahlung an Stricker, wahrscheinlich gelegentlich eines Besuches am Gothaer Hof wenige Monate vor seinem Abschied, aber kann ebenfalls zumindest im Zusammenhang mit einer Sondierung des hier zu bestellenden Arbeitsfeldes verstanden werden.

Eva-Maria Ranft (Leipzig)

M

„Entfernet euch, ihr heitern Sterne“, BWV Anh. 9
Notizen zum Textdruck und zum Textdichter

Höhepunkte barocker Repräsentation in Bachs Leipziger Zeit bildeten ohne Zweifel jene drei in Anwesenheit des Kurfürsten aufgeführten Abendmusiken, bei denen die Universität, genauer gesagt die Studentenschaft als Veranstalter in Erscheinung trat: „Entfernet euch, ihr heitern Sterne“ (BWV Anh. 9, 12. Mai 1727), „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“ (BWV 215, 5. Oktober 1734) und „Willkommen, ihr herrschenden Götter der Erden“ (BWV Anh. 13, 28. April 1738).¹ Musikalisch erhalten ist nur die zweite dieser drei Bach-Kantaten, doch lassen zeitgenössische Urteile darauf schließen, daß auch die beiden nur noch textlich überlieferten Werke jener an kompositorischer Substanz nicht nachstanden. Seitdem Klaus Häfner gezeigt hat, daß der Eingangssatz der Huldigungskantate von 1727 als Urbild des „Et resurrexit“ aus der h-Moll-Messe anzusehen ist,² läßt sich ermessen, daß hier eine bedeutende Komposition verlorengegangen ist.

Über Vorbereitung, Finanzierung und Durchführung der Abendmusiken von 1734 und 1738 berichten eingehend verhältnismäßig umfangreiche Aktenstücke, die auch noch Bachs eigenhändige Quittungen über seine beachtlichen Honorare enthalten.³

¹ Dok II, Nr. 220, 351–353, 424–424a; dort auch Nachweis der älteren Literatur. Die in Leipzig weilenden Kurfürsten waren 1727 Friedrich August I. (1670–1733), 1734 und 1738 dessen Sohn Friedrich August II. (1696–1763).

² BJ 1977, S. 65 ff.

³ Dok I, Nr. 119 und 122, NBA I/37 Krit. Bericht, S. 65 ff., 100 ff. (W. Neumann).